

CAFÉ TREND | 04.10.2008 | 16:00 Uhr

Rost

Alte Liebe rostet nicht, heißt es so schön und falls sie es doch tut, liegt sie zumindest im Trend. Vorausgesetzt es handelt sich bei der rostigen Liebe um ein Möbelstück. Denn hier darf, ja muss der Rost geradezu Rost ansetzen.

Es klingt sonderbar und das ist es auch. Rost gilt unter Gestaltern als Delikatesse. Sie schätzen seine herbstliche Patina, lassen ihn wachsen und gedeihen. "Als Architekt und Künstler arbeite ich gern mit natürlichen Materialien", sagt zum Beispiel Markus Gehrig. "Wenn man ein Stück Stahl in die Freiheit legt, fängt er an zu oxidieren, zu rosten, bekommt seine wahnsinnig schöne Maserung, Oberflächenbeschaffenheit, und gibt somit eine gewisse Sinnlichkeit, Spannung und gleichzeitig auch Wärme." Markus Gehrig hat einen Tisch Rost ansetzen lassen. Der besondere Witz: Die Rostpatina ändert je nach Blickwinkel und Lichteinfall ihre Farbe, ist mal kühl und düster, mal wohligh warm.



Ungewöhnlich: Tisch mit Rostpatina



Designer "züchten" Rostspäne regelrecht.

Andere Designer kombinieren Rost mit Beton, lassen Grillstellen oder ganze Fassaden rosten. Der deutsche Luxusbadhersteller Dornbracht zelebriert den Rost regelrecht, hebt ihn mitten in den Wellness-Olymp. Die Wirkung entsteht durch den krassen Kontrast zwischen glatten, perfekten Materialien und dem makelbehafteten Oxidationsprodukt. Meist wird ein besonderer Stahl verwendet, der sich mit der Rostpatina selbst versiegelt.



Das rostüberzogene Gartencafé im Lutherhaus zu Wittenberg

Im altherwürdigen Lutherhaus zu Wittenberg brach man die mittelalterliche Architektur und setzte strengen Sichtbeton neben liebliches, zermürbtes Ziegelwerk. Zwischenrein schmiegen sich etliche Quadratmeter Rost. Auffallend unauffällig eingefügt von der Architektin Mara Pinardi. "Das ist ein sehr lebendiges Material, und auch sehr witterungsbeständig. Es rostet nur während der ersten Zeit, während der ersten drei Jahre, und danach nicht mehr. Und wenn man

z.B. die Sonne sieht und die Sonne gegen dieses Material scheint, leuchtet es. Und es ist ein Material, was wirklich sehr lebendig ist und sehr froh und eine sehr frohe Atmosphäre schafft."

Ingrid Sperrle geht einen ganz anderen Weg. Die Leipziger Künstlerin überträgt Rost auf Stoff, lässt ihn wie Eisblumen wachsen. Dafür legt sie Stahlbleche unter die

Stoffe und wässert das Ganze über Tage und Wochen. Das Ergebnis zieht sie als Bild auf Leinwände. Seit kurzem experimentiert Ingrid Sperrle mit Rostspänen, die sich, von Motoren und Magneten bewegt, in einer rostigen Spur auf Papier verewigen. "Ich bin halt einfach auf den Rost gekommen", schwärmt Ingrid Sperrle. "Der ist mir ans Herz gewachsen." Dem blühenden Stahl ist eine blühende Zukunft zuzutrauen.



Atmosphärisch: Rostiger Grill

Zuletzt aktualisiert: 02. Oktober 2008, 13:29 Uhr

© 2008 MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK